

# Nachruf auf Otto Kraus

## 17. Mai 1930 – 24. Oktober 2017

Michael Schmitt und Gabriele Uhl

Otto Kraus wurde am 17. Mai 1930 in Frankfurt am Main geboren, wo er auch die Schule besuchte. Er legte das Abitur 1949 in Butzbach ab, ca. 35 km nördlich von Frankfurt. Er studierte Zoologie, Botanik, Geologie/Paläontologie und Geographie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, unter anderem bei Peter Rietschel, Rudolf Richter und Robert Mertens, der sein Doktorvater wurde. An dieser Universität lernte er die 1949 aus Leipzig nach Frankfurt gekommene Margarete Richter kennen, seine spätere Ehefrau – die beiden heirateten 1957. Er wurde 1955 promoviert mit einer Dissertation über die Taxonomie und Biogeographie von Tausendfüßern und Spinnen aus El Salvador, die in zwei Teilen – 1954 in den *Senckenbergiana biologica* 35 und 1955 in den *Abhandlungen der senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft* 493 – publiziert wurde. Schon vor seiner Doktorarbeit hatte er sich wissenschaftlich mit Anatomie und Taxonomie von Landlungenschnecken beschäftigt und ehrenamtlich in der zoologischen Abteilung des Senckenberg-Museums mitgearbeitet. Er habilitierte sich 1965 in Frankfurt für Zoologie mit einer Arbeit über „Phylogenie, Chorologie und Systematik der Odontopygoideen (Diplopoda, Spirostreptomorpha)“, die 1966 in den *Abhandlungen der senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft* 512 veröffentlicht wurde.



Prof. Dr. Otto Kraus bei der 50-Jahrfeier der Joachim-Jungius-Gesellschaft am 21.11.1997 (mit freundlicher Genehmigung von Frau Dr. M. Kraus) privates Bildarchiv

Morphologie bzw. Anatomie, Phylogenetik, Taxonomie und Biogeographie von Spinnen und Tausendfüßern waren und blieben zentrale Bereiche im wissenschaftlichen Schaffen von Otto Kraus. Dazu trat schon früh die intensive Beschäftigung mit nomenklatorischen Fragen. Schon im Jahr seiner Promotion publizierte er Kommentare zu Anträgen an die Internationale Kommission für zoologische Nomenklatur (ICZN) im *Bulletin of zoological Nomenclature*. Otto Kraus übersetzte die 1961 er-

schienene zweite Auflage der Internationalen Regeln für die zoologische Nomenklatur ins Deutsche. Diese Fassung wurde 1962 publiziert, zunächst noch ohne „internationale Anerkennung“, aber er hatte (unter anderem) die „ausdrückliche Billigung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft“, wie Kraus im Vorwort vermerkte. Er war sicher angeregt und angeleitet worden von Rudolf Richter (1881-1957), der 1943 die vielbeachtete und im deutschen Sprachraum eminent wichtige *„Einführung in die zoologische Nomenklatur durch Erläuterung der Internationalen Regeln“* veröffentlicht hatte (2. Auflage 1948). Auch sein Doktorvater Robert Mertens (1894-1975) war – von 1950 bis 1970 – Mitglied der ICZN und hatte großen Wert auf nomenklatorische Klarheit gelegt. So war es fast natürlich, dass Otto Kraus 1963 ebenfalls Mitglied der Kommission und 1989 sogar ihr Präsident wurde, was er bis 1995 blieb. Er war noch bis 1999 Mitglied des Redaktions-Ausschusses der vierten Auflage der Regeln, für die er eine offizielle deutsche Übersetzung erstellte, die schon 2000 erschien.

Im Jahr 1968 erhielt Otto Kraus einen Ruf an die Universität Hamburg, wo er die Nachfolge des im selben Jahr emeritierten Curt Kosswig (1903-1982) als Professor für Zoologie antrat. Von seinem Vorgänger erbte Otto Kraus die Verantwortung für das Phylogenetische Symposium (von ihm sprachpuristisch lange „Symposium“ genannt). Er organisierte zwölf Phylogenetische Symposien von 1969 bis 1982 an wechselnden Orten. Das bedeutete, er verabredete den Tagungsort, entschied nach Absprache über das Tagungsthema,

lud die Redner und Teilnehmer ein, und kümmerte sich um die Publikation der Vorträge (siehe Schmitt & Sudhaus im Druck). Die Verhandlungen von sechs Symposien – nr. 16 (Introgression, Hybrid Belts und Biospezies-Konzept, Freiburg im Breisgau 1971), 20 (Co-Evolution, Hamburg 1975), 21 (Arthropoden-Phylogenie, Göttingen 1976), 22 (Ursprung und frühe Radiation der Säugetiere, Karlsruhe 1977), 23 (Karyotypen und Evolution, Mainz 1978), 24 (Rekapitulation, Freiburg im Breisgau 1979), und 25 (Phylogenetische Systematik – Fortschritte und Grenzen der Anwendbarkeit, Hamburg 1982) – gab er in Schriften des naturwissenschaftlichen Vereins Hamburg heraus. Er hat sich dadurch mehr als jede andere Einzelperson um Entwicklung und Fortbestand dieser Veranstaltungsreihe verdient gemacht. Sein Name wird dauerhaft mit der Erfolgsgeschichte der Phylogenetischen Symposien verbunden bleiben.

An der Universität Hamburg forschte und publizierte Otto Kraus hauptsächlich über Systematik, Morphologie und Phylogenetik von Spinnentieren und Tausendfüßern, aber auch zu wissenschaftsgeschichtlichen und allgemeinen Themen. Mehrfach würdigte er die Verdienste verstorbener Wissenschaftler in gediegenen Nachrufen, z.B. auf die Arachnologen Carl Friedrich Roewer (1881-1963) und Hermann Wiehle (1884-1966) oder den Zoologen Alfred Kaestner (1901-1971). Er übersetzte 1975 Ernst Mayrs „Principles of Systematic Zoology“ ins Deutsche und erstellte 1976 eine ausführliche Liste der Zootaxonomien Mitteleuropas. Diese Liste war bis zu den ersten digitalen Verzeichnissen der 1990er Jahre ein unverzichtba-

res Nachschlagewerk für alle, die nach taxonomischer Expertise für bestimmte Tiertaxa suchten.

Nachdrücklich vertrat Otto Kraus die Prinzipien der Phylogenetischen Systematik Willi Hennigs und wandte sie in seinen eigenen stammesgeschichtlichen Untersuchungen an. Dabei war ihm – im Unterschied zu Hennig – die Homologie-Frage ebenso wichtig wie die Feststellung der Lesrichtung. Sein Versuch, die phylogenetische Analyse gemäß den Hennigschen Prinzipien mit evolutionsbiologischen Aussagen zu verbinden und die Ergebnisse in „Phylogrammen“ darzustellen, den er auf der Jahrestagung der DZG 1978 in Hamburg vorstellte, blieb allerdings ohne dauernden Erfolg.

Von Band 82 (1975) an bis zu seinem Tod war er Mit-Herausgeber der *Zoomorphologie* (vordem *Zeitschrift für die Morphologie der Tiere*, ab Band 96/1980 *Zoomorphology*). Er hat maßgeblich bewirkt, dass diese Zeitschrift nicht nur eine hohe wissenschaftliche Reputation erreichte, sondern vor allem wegen der exzellenten Druckqualität der histologischen und elektronenmikroskopischen Abbildungen beachtet wurde. Überhaupt hat er großen Wert auf exakte und gleichzeitig ästhetisch ansprechende Illustration morphologischer Befunde gelegt und mit der Entwicklung der Runzelpapier-Technik (1968) das Spektrum der Möglichkeiten dafür noch erweitert.

Otto Kraus hat nicht nur selbst über Morphologie, Systematik und Phylogenie von Arthropoden gearbeitet. Er hat darüber hinaus eine herausragende Rolle als Organisator des Arachnologischen Kongresses 1965 in Frankfurt am Main und



Margarete und Otto Kraus auf einer Exkursion in das Tidbinbilla-Naturreservat (Australien), am 16.10.1988 (mit freundlicher Genehmigung von Frau Dr. M. Kraus)

des 3. Internationalen Myriapodologischen Kongresses in Hamburg gespielt. Als langjähriger Präsident der Joachim-Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften in Hamburg und des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg, dessen Schriften er viele Jahre erfolgreich betreute, förderte er Zoologie und andere Naturwissenschaften nicht nur in Hamburg, sondern in weit größerem Rahmen. Er war zwar kein geborener Hamburger, doch hatte sein Auftreten stets etwas hanseatisch-weltläufiges. Er war Mitglied der Deutschen zoologischen Gesellschaft seit 1961, 1969-1970 als stellvertretender Vorsitzender in ihrem Vorstand.

Uns hat besonders imponiert, dass sich Otto Kraus – im Unterschied zu so manchem seiner Altersgenossen – die englische Wissenschaftssprache angeeignet

hat. Er war daher auch auf internationalem Parkett mit großer Selbstverständlichkeit präsent. Wir würdigen ausdrücklich, dass er Studierende und noch nicht etablierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit Nachdruck gefördert hat. Er war von 1979 bis 1995 Vertrauensdozent der Studienstiftung des deutschen Volkes und hat mit großem Einsatz auf Exkursionen und in Workshops Teilnehmende ermutigt. Er hat die Phylogenetischen Symposien auch für Studierende geöffnet, und er hat wie selbstverständlich studentische Mitglieder seiner Arbeitsgruppe zu etablierten Diskussionsrunden, z.B. einem DFG-Rundgespräch im März 1988, mitgenommen. Sicher war er nicht frei von gewissen professoralen Empfindlichkeiten – wer seiner Ansicht nach den nötigen Respekt vermissen ließ, hatte mit spitz formulierten Bemerkungen zu rechnen. Ein wohlthuender Unterschied zu den meisten seiner älteren Berufskollegen und ein bemerkenswertes Rollenvorbild für Jüngere war der Umstand, dass er acht wichtige wissenschaftliche Arbeiten zusammen mit seiner Ehefrau Dr. Margarete Kraus verfasste und regelmäßig mit ihr zusammen an Kongressen teilnahm und auf Sammelreisen unterwegs war. Die enge private und berufliche Verbundenheit des Ehepaares Kraus war etwas ganz besonderes.

Otto Kraus starb am 24. Oktober 2017 im Alter von 87 Jahren, er liegt im Familien-

grab auf dem Frankfurter Hauptfriedhof be-  
graben. Er hinterlässt seine Ehefrau Dr.  
Margarete Kraus und die gemeinsame  
Tochter Dr. Beate Angelika Kraus, denen  
unser tiefes Mitgefühl gilt. Mit ihm hat die  
deutsche Zoologie einen der letzten „gro-  
ßen alten Männer“ verloren. Ein vollständi-  
ges Verzeichnis seiner 196 Veröffentlichun-  
gen ist im Nachruf von Jäger et al. (2018)  
enthalten.

Wir danken Frau Dr. M. Kraus herzlich  
für ihre freundliche Auskunft und die leb-  
hafte Schilderung der damaligen Zeit.

#### Literatur

- Jäger, P.; Sierwald, P.; Bieler, R. und Decker, P.  
2018. Prof. Dr. Otto Kraus 1930-2017.  
Arachnologische Mitteilungen 55: III-VIII.  
Kraus, O. 1954. Myriapoden aus El Salvador.  
Senckenbergiana biologica 35: 293-349.  
Kraus, O. 1955. Spinnen aus El Salvador  
(Arachnoidea, Araneae). Abhandlungen  
der senckenbergischen naturforschenden  
Gesellschaft 493: 1-112.  
Kraus, O. 1966. Phylogenie, Chorologie und  
Systematik der Odontopygoideen  
(Diplopoda, Spirostreptomorpha). Ab-  
handlungen der senckenbergischen  
naturforschenden Gesellschaft 512: 1-143.  
Kraus, O. 1968. Eine wenig bekannte Technik  
des wissenschaftlichen Zeichnens. Natur  
und Museum 98: 155-160.  
Schmitt, M. & Sudhaus, W. im Druck. 60 years  
of Phylogenetisches Symposium, a scien-  
tific meeting with a difference. Annals of  
the History and Philosophy of Biology 21.

Michael Schmitt, Gabriele Uhl  
Universität Greifswald  
Zoologisches Institut und Museum  
Allgemeine & Systematische Zoologie  
Loitzer Str. 26, 17489 Greifswald  
michael.schmitt@uni.greifswald.de; gabriele.uhl@uni-greifswald.de,